

Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien

Die bereits seit mehreren Jahren zu beobachtende Zunahme der Zahl der Personen, die von der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA) betreut werden, hielt auch im Jahre 1984 an. Im einzelnen erhöhte sich die Zahl der aktiven Beamten im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 1.140 auf 39.616, die Zahl der Bezieher von Ruhe- und Versorgungsgenüssen stieg um 176 auf 21.992. Die Zahl der anspruchsberechtigten Angehörigen nahm um 612 zu und betrug damit im Jahresdurchschnitt 40.294. Die Gesamtzahl der geschützten Personen war daher mit 101.902 um 1.928 höher als im Vorjahr.

Die finanzielle Situation der Anstalt entwickelte sich entgegen ursprünglichen Prognosen weiterhin günstig. Der Gebarungüberschuß, der der allgemeinen Rücklage und der Pensionsrückstellung zugeführt wurde, belief sich auf 49,1 Millionen Schilling. Er ergab sich teils aus geringeren Aufwandssteigerungen, teils aus höheren Beitragseinnahmen und Vermögenserträgen.

Für Leistungen an Anstaltsmitglieder und deren Angehörige wurden 1984 711,6 Millionen Schilling ausgegeben; das waren um 41,5 Millionen Schilling oder 6,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Kostenentwicklung der einzelnen Leistungssparten zeigte folgendes Bild: Die Ausgaben für ärztliche Hilfe stiegen gegenüber dem Jahre 1983 um 11,4 Prozent und die für Zahnbehandlung und Zahnersatz um 5,3 Prozent. Eine nur leicht steigende Tendenz gegenüber 1983 wies mit 3,5 Prozent die Steigerungsrate für Anstaltspflege auf, während die erweiterte Heilfürsorge um 4,3 Prozent gegenüber dem Jahre 1983 stieg. Eine neuerlich steigende Tendenz wiesen die Kosten für Heilmittel auf. Während im Jahre 1982 die Steigerungsrate noch 3 Prozent betrug, sank sie im Jahr darauf auf 2,6 Prozent und stieg 1984 wieder auf 4,5 Prozent. Die Kosten für die Gesundenuntersuchungen erhöhten sich lediglich um 0,36 Prozent, wobei die Anzahl der Untersuchungen 1984 auf 2.949 — gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 4,5 Prozent — sank.

Im Sanatorium Hera ergab sich bei den Verpflegstagen ein Rückgang gegenüber dem Jahre 1983 um 202 auf 45.470. Intern zeigte sich dabei eine leichte Abnahme der Operationen sowie der geburtshilflichen Fälle, während die Zahl der ambulanten operativen Eingriffe angestiegen ist. Die Gesamtzahl der Untersuchungen und Behandlungen in den Ambulatorien der verschiedenen Fachrichtungen lag mit 533.441 um 1.928 höher als 1983. Davon entfielen 198.379 auf die Zahnambulatorien und 335.062 auf die sonstigen Fachambulatorien.

Im Erholungsheim Raxblick wurden insgesamt 1.241 Patienten untergebracht, wobei 20.462 Verpflegungstage geleistet wurden. Gegenüber 1983 bedeutete dies eine Zunahme um 34 Patienten bzw. um 740 Verpflegungstage. Der Anteil der Selbstzahler an der Gesamtpatientenzahl sank im Jahre 1984 von 34 Prozent im Jahre 1983 auf 32 Prozent. Außerdem wurden im Rahmen der erweiterten Heilfürsorge weiteren 829 Personen, das sind um 194 Personen weniger als im Vorjahr, Zuschüsse für Erholungsaufenthalte im Gesamtausmaß von 15.930 Tagen gewährt.

1.844 Fälle mit 41.680 Verpflegungstagen, die in Vertragseinrichtungen der KFA untergebracht wurden, standen in 207 Fällen gewährte Zuschüsse mit 4.315 Verpflegungstagen gegenüber.

Wie in den Vorjahren setzte die KFA auch 1984 beträchtliche Mittel zur Fortführung ihrer Investitionstätigkeit ein. Im Sanatorium Hera wurde als Voraussetzung für den Ausbau des Dachgeschosses die Generalsanierung der Fundamente sowie die Neuinstallation sämtlicher Steigstränge und der Bau einer Ringleitung im Keller abgeschlossen. Weiters wurde der Rohbau der Hälfte des 5. Obergeschosses, in der sich die Technikzentrale und die Arztzimmer befinden, abgeschlossen. Mit der Installation der Einrichtungen der Technikzentrale wurde bereits begonnen. Hinsichtlich des Erholungsheimes Raxblick wurden im Jahre 1984 Überlegungen wegen eines Umbaus angestellt. Ein Architekt wurde beauftragt, Pläne und Kostenberechnungen auszuarbeiten. Am 29. Juni 1984 faßte der Vorstand der KFA den Beschluß zum Umbau des Erholungsheimes Raxblick, und am 17. Dezember 1984 beschloß das gleiche Gremium die Errichtung eines Hallenbades und einer Sauna. Die Gesamtbaukosten werden sich auf zirka 35 Millionen Schilling belaufen. Beim Projekt des Kurheimbaus in Badgastein haben sich im Jahre 1984 neue Aspekte ergeben. Da von der Gemeinde Badgastein die ursprünglich zugesagte Bebauung des Mitteregger-Grundstückes in absehbarer Zeit nicht zu realisieren war, wurde der vom Bürgermeister von Badgastein vorgeschlagene Erwerb des Hotels „Habsburgerhof“ in Erwägung gezogen. Nach Prüfung der erforderlichen Unterlagen beschloß der Vorstand der KFA am 17. Dezember 1984 den Kauf des Hotels „Habsburgerhof“ mit einem dazugehörigen Grundstück von rund 25.000 m². Gleichzeitig wurde der Verkauf des Mitteregger-Grundstückes genehmigt.

In verschiedenen Kurorten standen für die Unterbringung und Betreuung der von der KFA entsandten Patienten wieder die bereits in den Vorjahren bewährten Vertragseinrichtungen zur Verfügung.

